



Masterarbeit

Titel: „Das deutsche Umweltstrafrecht. Eine juristische und naturwissenschaftliche Betrachtung unter besonderer Berücksichtigung des Gewässerschutzes.“

Abgabedatum: Juli 2012

Publiziert: <http://lesen.de/books/detail/-/art/Christian-Dickenhorst-Gew%E4sserschutz-durch-Umweltstrafrecht-Eine-juristische-und-naturwissenschaftliche-Betrachtung/hnum/3458344>; ISBN-13: 9783842895133

Einleitung des Themas: Die Arbeit möchte zunächst einmal darstellen, welche aktuellen Regelungen das Umweltstrafrecht in Deutschland bestimmen und wie diese Regelungen entstanden sind. Der Schutz vor Gewässerverunreinigungen soll dabei besonders im Fokus stehen. In vielen Bereichen sind Juristen auf die Erkenntnisse aus anderen Wissenschaften (wie der Medizin, der Psychologie, der Chemie, der Politikwissenschaft, der Soziologie, etc.) angewiesen; für den Bereich des Umweltstrafrechts gilt das besonders. Diese Interdisziplinarität darzustellen ist ein weiteres Anliegen dieser Masterarbeit.

Forschungsfrage: Ist das deutsche Umweltstrafrecht in seiner gegenwärtigen Form ein geeignetes Mittel, um die Umwelt vor Schäden zu bewahren? Und darauf aufbauend: Welche Veränderungen müssten erfolgen?

Vorgehensweise / Methodik: Die Umweldelikte wurden erst 1980 in das StGB (sog. Kernstrafrecht) aufgenommen. Im ersten Teil wird daher zunächst die historische Entwicklung der Umweltstrafvorschriften bis 1980 aufgezeigt. Neben den möglichen Auswirkungen durch das geplante (aber bis dato wieder verworfene) Umweltgesetzbuch UGB wird auch das deutsche Umweltstrafrecht im internationalen Vergleich dargestellt. Im zweiten Teil geht es um die allgemeinen rechtlichen Regelungen zum Umweltstrafrecht. Neben der Bedeutung des Strafrechts im Allgemeinen und des Umweltstrafrechts im Besonderen geht es hier um den Ursprung und die Entwicklung des Umweltstrafrechts im StGB, sowie um die Einflüsse des europäischen Rechts. Zudem werden die wesentlichen Inhalte der Regelungen des Umweltstrafrechts (§§ 314, 318 und 324-330d StGB, das Nebenstrafrecht und das Recht der Ordnungswidrigkeiten) einzeln dargestellt. Der dritte Teil der Arbeit befasst sich mit den Besonderheiten des Umweltstrafrechts. Hierzu zählen die sog. Verwaltungsakzessorietät, die Amtsträgerhaftung, sowie Kausalitäts- und Zurechnungsprobleme, die sog. „Minima-Klausel“ und die Kumulationseffekte. Der vierte Teil der Arbeit widmet sich dem Schutz der Gewässer im Strafrecht. Neben den aktuellen Regelungen (§§ 324, 314 und 318 StGB) werden hier die Quellen von Gewässerverunreinigungen und die schädlichen Wirkungen auf Gewässer untersucht. Ein kurzes Kapitel ist der Tatortarbeit durch die Polizei und den Nachweisverfahren gewidmet. Als praktischer Fall wird das Problem der Eutrophierung dargestellt; dazu werden auch die Bedeutung und die Funktionsweise einer Kläranlage geschildert. Ein Sonderproblem stellt die Gewässerverunreinigung durch die Feuerwehr im Rahmen eines Löscheinsatzes dar; auch hierauf wird kurz eingegangen. Im Rahmen des fünften Teils der Arbeit geht es um eine Bewertung und einen Ausblick. Im Anhang findet sich dazu auch ein (selbst entwickelter) Entwurf für ein optimiertes Umweltstrafrecht. Im Zusammenhang mit der o.g. Amtsträgerhaftung wird auch das sog. „Gefangenen-Dilemma“ thematisiert. Die Arbeit enthält umfangreiche Anhänge (ca. 50 Seiten); die meisten davon sind (aktuelle) Gesetzestexte.

Ergebnisse: Das Umweltstrafrecht in seiner heutigen Form hat die Erwartungen klar verfehlt, die 1980 hiermit verbunden worden waren. Einige der Schwachstellen sind „hausgemacht“, d.h. Schwächen im Gesetz selber. Andere Defizite sind systematisch bedingt. Potential liegt aber auch in Bereichen, die außerhalb der Juristerei befindlich sind. Das Nachbessern der bestehenden Regelungen zu den Umweldelikten (§§ 324 ff. StGB) wäre damit nur ein denkbarer Lösungsansatz.

Schlagworte: Strafrecht , Gewässer , Verwaltungsakzessorietät , Kausalität , Minima-Klausel

